

Rehrt zu seinen Lieblingen zurück,
Und gönnt Ihr ihr himmlisch Glück. —

Doch auch Deine mütterlichen Thränen,
Edle Königliche Dulderin!
Voll Theresens hohen Tugend-Sinn,
Flossen nach so vielen Jammer-Scenen
Auf das frühe Grab der Theuren hin,
Ach der Theuren Tochter, der Verklärten!
Die nach doppelt schmerzlichem Verlust
Des Gemahls und Sohnes! — Deine höchste
Lust,

Deine Wonne war, — die wir so ehrten:
Deren seltnes eheliches Glück
Aus dem gramumwölkten Blick
Jenen tiefen Kummer scheuchte,
Und Dein Herz zur reinsten Freude neigte. —

Klage nicht! — Du siehst Sie einst am
Throne

Des Ewigen noch glücklicher als hier,
Wenn Er, Dein himmlischer Vergelter, Dir
Der so geprüften Tugend Krone
Aus dieses Engels Händen reicht,
Und Dir die Palme der Vollendung zeigt. —

Auch Ihr, Ihr allgemein verehrten
Glieder

Des Hohen Hauses, das Sie so beglückt,
Das Ihr, wie Sie, durch Geist und Tugend
schmückt,

O trocknet sie der Wehmuth Zähre wieder,
Die Euer Herz, noch mehr als Kronen, ehrt; —
Ja, — Sie war Eurer Thränen werth,
Werth Eurer Achtung, Eurer Liebe,
Die Ihr nun holden Kindern weicht,
Wenn Ihr, beseelt von zartem Mitleids Triebe,
Gern Ihrer Unschuld Führer seyd.

O ringt vereint nach diesem schönen Preise,
In diesem edlen Fürsten-Kreise,
Der Euch, Erhabene, umschließt,
Wo Er, der Gütige, der Weise,
Das Muster jeder Tugend ist;
Um Dessen Thron wir uns mit dem Gebet
vereinigen:

O möchten doch auf dieses Fürsten Grab,
Den Gott zum Segen Seinem Lande gab,
Nur spät einst unsre Enkel weinen!

T o d e s f ä l l e.

Am 21sten April verlor Teutschland einen
seiner aufgeklärtesten edelsten Fürsten, das Her-
zogthum Gotha und Altenburg einen vortreffli-
chen Regenten, die Wissenschaften einen eifri-
gen Beschützer, den Herzog Ernst II. von
Sachsen-Gotha und Altenburg, an einem Ner-
venfieber im 60sten Jahr seines Lebens.

Am 9. April starb in Genf der berühmte
Meckel, einst Finanzminister von Frankreich,
im 72. Jahre seines Alters, der sich, so wie
vorher als Kaufmann durch beispiellose Arbeit-
samkeit, Pünctlichkeit und Geschicklichkeit im
Rechnen, so nachher als Finanzier und Staats-
mann rühmlich auszeichnete.

Sonderbarer Testamentspunct.

In dem nicht ganz vollendeten Testamente
des am 17. März v. J. verstorbenen Pro-
fessors der Anatomie und geheimen Rathes
Meckel, desselben, welcher 1797 nach Peters-
burg zur Entbindung der Kaiserin verschrieben
und nachmals kaiserlich belohnt wurde, befin-
det sich auch folgende Stelle: „Ich will durch-
aus nicht begraben werden, sondern mache
es den Meinigen zur unverbrüchlichsten Pflicht,
mich